Freud Institut Zürich

Winter 2019

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über Catherine Chaberts Artikel „Plural feminine: Hysteria, masochism or melancholia?“ (2019) Teil 2: Athénais**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen.

1. Löst bei Ihnen die Fallvignette „Athénais“ auch Ärger aus? Warum?
2. Wie unterscheidet sich der Fall „Athénais“ vom Fall „Hanna“? Welche der beiden Patientinnen hat möglicherweise, zumindest längerfristig, die schlechtere Prognose? (Scheitern der Analyse, der subjektiven Aneignung, auftretende Komorbidität etc.)
3. Für alle, die am 16.11. an der wissenschaftlichen Sitzung der SGPsa teilgenommen haben: Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Chaberts Athénais und den Überlegungen Benjamin Pias in seinem Referat „Über destruktive Vorgänge in der Behandlung eines melancholischen Patienten“?
4. Chabert verfolgt im Zusammenhang mit Athénais verschiedene Fragen. Aber was ist die Hauptfragestellung?
5. Wie unterscheiden sich laut Chabert – und vielleicht gemäss Freud (??) – die „besondere Objektwahl“ bei Frauen von derjenigen bei Männern (S.156)?
6. Gehören Hanna und Athénais psychiatrisch in dieselbe ICD-10 oder DSM 5 Kategorie? Oder spielt diese Fragestellung für „richtige Psychoanalytiker“ gar keine Rolle? (Vgl. Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis 2019, Heft 3)
7. Können Sie einen Zusammenhang sehen zwischen dem Fall Athénais und dem zuletzt gelesenen Ogden-Artikel „A new reading of the origins of object-relations theory“? Welchen?
8. Könnte der von der Analysandin und der Analytikerin aufrechterhaltene Kontakt nach Abschluss der Analyse auch anders aufgefasst werden, als dies Chabert tut (S.159)?
9. Inwiefern verwechselt Chabert die erotisierte Übertragung mit der Übertragungsliebe?
10. Was sind Ihre Einfälle zum „happy end“ der Analyse von Athénais?
11. Warum heftet sich die Enttäuschung des Mädchens – laut Chabert – über den Vater in der Urszene nicht an den Vater, symmetrisch zur männlichen Entwicklung mit der Entwertung von Frauen?
12. Sieht man in der heutigen Klinik die von Freud beobachtete Aufteilung der Frauenimagines in „Huren“ und „Mütter“ noch? Bei Männern? Bei Frauen?
13. Stimmt es, dass Freud das „Modell der Hysterie“ als massgebend für die weibliche Sexualität (also nicht für die männliche) betrachtet hat? Vier der fünf „berühmten“ Fälle waren Männer.
14. Kennen Sie aus ihrer Praxis die Trias „Ich bin/war klein, dick und hässlich“?
15. Überzeugt Sie die theoretische Aufarbeitung des Falls Athénais durch die Autorin? Sind Ihnen andere, weitere Perspektiven in den Sinn gekommen?

CMdL, November 2019
[www.fvabz.ch](http://www.fvabz.ch) oder cmdl.ch